

räume am Grunde fein chagriniert und mit einer feinen Punktreihe, in den Punkten mit feinen, fast anliegenden, kurzen Börstchen reihig besetzt, der Schulterwinkel stumpfleckig, fast abgerundet. Beine dick, fein borstig behaart, Schenkel ungezähnt, Schienen dick, kürzer als die Schenkel und gerade. Long. 3 mm ohne Rüssel.

Herzegowina: Ravno. Ein einzelnes Stück wurde von Professor Vlad. Zoufal aus tiefen Laublagen gesiebt und mir gütigst überlassen.

Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen.

Von Franz Heikertinger in Wien.

(Fortsetzung.)

19. *Longitarsus jacobaeae* var. *rufescens* Fowler.

Der *Long. rutilus* Ill.¹⁾ (ausführlich und kritisch beschrieben von Foudras²⁾) wird vielfach in Tabellen lediglich auf Grund seiner charakteristischen roten Färbung von den übrigen hellfarbigen Longitarsen abgetrennt. Die Untersuchung reichlicheren Materials lehrt jedoch, daß diese Rotfärbung für die Normalform der Art wohl ziemlich markant ist, daß sie sich jedoch bei einem Großteil von Exemplaren überhaupt nicht findet. Diese Exemplare, die schon von Foudras³⁾ erwähnt werden, besitzen die gleiche rötlich-gelbbraune oder dunkelbraungelbe Färbung, wie sie in wechselnder Nuancierung den helleren Longitarsen im allgemeinen eigen ist.

Auf einer anderen Seite aber tritt die ausgeprägte Rotfärbung, wie sie für die Normalform des *rutilus* so charakteristisch ist, bei einem anderen *Longitarsus* aus der Heimat des *rutilus* wieder augenfällig auf, so zwar, daß wir dieses Tier, das habituell dem *rutilus* äußerst ähnlich ist, vielfach als *rutilus* in den Sammlungen finden. Es ist dies eine rote Form des *Long. jacobaeae* Waterh., die bereits von Fowler unter dem Namen var. *rufescens* aus England angegeben wird. Nachfolgend eine kritische Differenzierung der beiden blutroten Longitarsen.

Long. rutilus ist ein ziemlich großer (jedenfalls über mittelgroßer) *Longitarsus*, der durch starke, ziemlich gedrängte, an der Basis und nahe der Naht (also im vorderen Innenfelde) kenntlich gereihte, ansonsten aber verworrene Punktierung der Flügeldecken gekennzeichnet

1) K. Illiger, Magazin f. Insektenkunde, VI, p. 67; 1807.

2) Mulsant, Col. France, Altisides, p. 199—201; 1860.

3) Eigentlich weist schon Illiger auf diese „ins Bräunliche ziehende“ Färbung hin.

ist. Von dem oft gleich großen, gleichfalls auf den Flügeldecken stark punktierten *L. nigrofasciatus* Goeze (*lateralis* Ill.) scheidet ihn schon der kurze Hinterschiendorn, der bei *rutilus* kaum halb so lang als das Schienende breit ist, wogegen seine Länge bei *nigrofasciatus* ungefähr die Breite des Schienendes erreicht. Weiter differieren die genannten Arten noch in der Penisform und gewöhnlich auch in der Färbungsanlage. Zur sicheren Scheidung des *rutilus* von blutroten Formen des *jacobaeae* diene nachfolgende tabellarische Uebersicht:

1" Flügeldecken sehr kräftig punktiert, Punkte im vorderen Innenfelde kenntlich gereiht. Erstes Glied der Hintertarsen, von der Seite gesehen, sehr schlank (stets dünner als die Schiene an ihrer dünnsten Stelle), eher länger als die halbe Schiene.

♂. Erstes Glied der Vordertarsen langgestreckt, kaum breiter als das zweite Glied. Letztes freiliegendes Abdominalsternit nicht oder nur schwach eingedrückt. Penis schlank, seitlich parallel, unterseits mit breiter, seichter, bis nahe zum Ende laufender und allenthalben ziemlich gleich breiter Längsrinne. Penisende langgestreckt sanft zusammenlaufend, äußerstes Ende verrundet. Penis in der Seitenansicht schlank, sehr schwach gebogen, am Ende leicht nach oben gekrümmmt, dann in ein gerades, blechartig flaches Spitzchen ausgezogen.

***rutilus* Illig.**

1' Flügeldecken fein und nirgends deutlich gereiht punktiert. Erstes Glied der Hintertarsen, von der Seite gesehen, auffällig breit (breiter als die Schiene an der Basis), nicht völlig halb so lang als die Schiene.

♂. Erstes Glied der Vordertarsen stark erweitert, anderthalbmal bis doppelt so breit als das darauffolgende. Letztes freiliegendes Abdominalsternit mit einer sehr ausgeprägten runden Grube, auf deren Grund eine glatte Längsmittellinie läuft. Penis relativ kurz und breit, seitlich hinter (endwärts) der Mitte sanft eingeschnürt verengt, gegen das Ende zu wieder erweitert und hier am breitesten. Spitze breit, ein sehr niedriges Dreieck darstellend (zwei leicht verrundete Seitenecken und eine nur schwach vortretende, verrundete Mittelpitze). Längsrinne der Penisunterseite im mittleren Teile verengt, am Ende breit auseinanderlaufend. Penis in der Seitenansicht dick, im Enddrittel leicht nach oben gebogen, Ende in ein ganz kurzes, etwas aufwärts gebogenes, nicht blechartig verlängertes Spitzchen auslaufend.

***jacobaeae* var. *rufescens* Fowler.**

Diese var. *rufescens* unterscheidet sich von der Normalform des *jacobaeae* durch blutrote bis fuchsrote Färbung des Körpers, besonders der Flügeldecken. Es besteht die Möglichkeit eines gewissen Zusammenhangs dieser Rotfärbung mit lokalen Faktoren, denn der

Long. jacobaeae zeigt sie dort, wo sie auch der *rutilus* am schönsten zeigt: in den westlichen Mittelmeerlandern. Allerdings liegt mir von beiden Arten ein viel zu geringes Material vor, um diesen Umstand anders denn als vage Mutmaßung zu erwähnen.

Ich sah *rufescens* von:

Tanger, Marokko (besonders ausgesprochene Rotfärbung).

San Martinho, Portugal, C. de Barros (Rotfärbung minder ausgeprägt).

Dept. Gers, Südfrankreich (rostfarbig).

Nicht mehr nennenswert ist die Rötung mir vorliegender Stücke aus Frankreich (Broût-Vernet, Allier, 11. II. 1910, H. du Buysson); an sonstigen Exemplaren des *jacobaeae* europäischer Provenienz beobachtete ich keine Rotfärbung und auch nordafrikanische Tiere (Massif de Mouzaïa, P. de Peyerimhoff) sah ich in heller Normalfärbung¹⁾.

* * *

Der Erwähnung des *Long. jacobaeae* möchte ich die synonymische Bemerkung anfügen, daß der *Long. citrinus* Fuente (José M. de la Fuente, Boletín de la Real Sociedad española de Historia Natural, 1910, p. 447), nach der Beschreibung gefangen auf *Senecio aquaticus* L. in Spanien (Ciudad Real), nach Ansicht der mir vom Autor freundlichst eingesandten Typen nur auf helle Stücke des *Long. jacobaeae* aufgestellt erscheint, mithin zu der Normalform letzter genannter Art zu stellen ist.

20. *Longitarsus desertorum* Hktgr. nov.

Dem *Long. pratensis* Pz. (*pusillus* Gyllh.) in Größe, Körperform und Färbung täuschend ähnlich, vielleicht sogar nur eine stark differenzierte Lokalrasse desselben, jedenfalls aber durch die Penisform scharf davon zu unterscheiden.

Oberseits strohgelb oder hell bräunlichgelb, der Kopf braungelb bis pechbraun, zuweilen mit fast metallischem, seidigem Schimmer; der Halsschild bräunlichgelb bis rötlich gelbbraun, stets heller als der Kopf und dunkler als die Flügeldecken; die Naht der letzteren, besonders in den hinteren zwei Dritteln, äußerst schmal dunkelbräunlich

¹⁾ Ich sah auch *rutilus* Stütze französischer Herkunft (Dax, Coll. du Buysson) und solche aus Nordafrika (Oum el Hallouf, P. de Peyerimhoff), die wenig oder gar nichts mehr von der charakteristischen Rotfärbung zeigten. Da diese Art nach den Angaben der Autoren auf *Scrophularia* leben soll, wird auf Vermeidung von Verwechslungen solcher gelbbrauner *rutilus* mit anderen Arten der gleichfalls auf *Scrophularia* lebenden *tabidus*-Verwandtschaft, speziell auf den mit kurzem Hinterschienendorn ausgerüsteten *Long. agilis* Rye besonders zu achten sein. — Was die systematische Stellung des *rutilus* anbelangt, so würde ich übrigens für zweckmäßig erachten, diese Art in der Gruppe der letztgenannten Tiere unterzubringen.

gesäumt. Fühler und Beine gelb, die ersten in der Außenhälfte mehr oder minder gebräunt, an letzteren die Hinterschenkel auf der Hinterhälfte des Rückens zumeist bräunlich. Mittel- und Hinterbrust sowie Abdominalunterseite bei reifen Stücken dunkel pechbraun, bei minder reifen heller bräunlich.

Kopf mäßig groß, Stirnkiel schmal und scharf, die scharfen Augenrinnen gegen die Spitze des Stirnkiels zu stark konvergent; Stirnhöckerchen fehlen. Stirn breit, eben, äußerst fein matt seiden-glänzend chagrinier.

Halsschild nur sehr wenig breiter als der Kopf mit den Augen, nur wenig länger als der von oben gesehene Kopf, daher sehr kurz, fast doppelt so breit als lang, seitlich schwach gerundet, nach vorn schwach verschmälert; die vordere Borstenniere im vorderen Drittel des Seitenrandes schwach eckig vortretend, Hinterecken stumpf-winkelig verrundet; Oberfläche mäßig gewölbt, sehr fein chagrinier und darüber mit sehr feinen, seichten, oft etwas längsrunzelig zusammenfließenden Pünktchen ziemlich dicht besetzt.

Flügeldecken beträchtlich breiter als der Halsschild, in den Schultern mit starker Beule vortretend (Hautflügel ungefähr von doppelter Flügeldeckenlänge), länglich eiförmig, seitlich hinter den Schultern (in der Basalhälfte) aber nur wenig gerundet. Nahtecke in der Anlage stumpfwinkelig, schmal (schmäler als bei *pratensis*) verrundet. Flügeldecken schwach glänzend, mit sehr feinen, aber klar eingestochenen Pünktchen ziemlich gleichmäßig und gedrängt besetzt; die Pünktchen entsprechen etwa denen bei kräftig punktierten *pratensis*, sind aber im vorderen Innenfelde etwas deutlicher in schief nach hinten innen gezogene, nach außen allerdings verworrene Reihen gestellt.

Hinterschienen wie bei *pratensis*.

Länge der Art: 1,4—1,8 mm (*pratensis*-Größe).

♂. Erstes Tarsenglied der Vorder- und Mittelbeine schwach erweitert. Letztes freiliegendes Abdominalsternit mit einem schwachen rundlichen Grübchen¹⁾. Penis (Fig. 5) breit, etwa fünfmal so lang als breit, seitlich (verschmälerter Basalteil ausgenommen) völlig parallel, am Ende fast halbkreisförmig verrundet, mit einem sehr kleinen, stumpf abgesetzten Mittelspitzchen. Fast die ganze Unterseite des Penis ist von einer Senkung ausgefüllt, die seitlich parallele, schmal leistenförmige Außenränder zeigt²⁾. Seitlich gesehen zeigt der

¹⁾ Bei *L. pratensis* ist zuweilen ein stark ausgebildetes, zuweilen ein kaum mehr kenntliches Grübchen vorhanden.

²⁾ Der Penis von *pratensis* (Fig. 6) ist ähnlich gebaut, doch im letzten Drittel sanft eingeschnürt, wodurch der Endteil etwas löffelförmig erscheint. Diesen Umrissen entsprechend ist auch die Längssenkung der Penisunterseite samt ihren Seitenleisten im letzten Drittel eingeengt, gegen die Spitze wieder erweitert.

Penis die in der beigegebenen Figur 5 zum Ausdruck gebrachte, wenig charakteristische, schwache Krümmung.

Turkestan: Margelan, Aulie Ata (Syr Darja); im Materiale der Firma Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas unter dem Namen „*pratensis*?“.

Ein mir vorliegendes Stück von „Transkaspien, Dortkuju, 4. 1900, Coll. Hauser“ scheint nach dem äußeren Bau der gleichen Form anzugehören; doch fehlt bezüglich dieses Stückes die sicherstellende Penisuntersuchung.

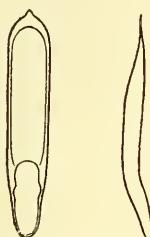


Fig. 5. Zu *Long. desertorum* Hktgr.

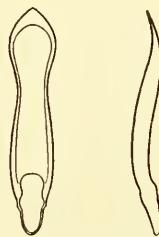


Fig. 6. Zu *Long. pratensis* Panz.

Ich muß hier einer Differenz in den Penisbeschreibungen des *L. pratensis* (*pusillus*) bei Foudras und Weise Erwähnung tun. Foudras (Mulsant, Col. France, Altisides, p. 184) hat die Penisform des normalen *pratensis* sehr charakteristisch beschrieben. Ich habe zahlreiche Exemplare verschiedener Provenienz dieshinsichtlich untersucht (Spanien, Dalmatien, Korfu, Oesterreich, Deutschland) und habe die Penes übereinstimmend gebaut, jedesmal mit der charakteristischen Einschnürung vor dem Ende (etwas hinter der Mitte) versehen gefunden. Die Penisbeschreibung jedoch, die Weise (Erichson Naturg. Ins. Deutschl. VI, p. 997) von *pratensis* gibt, entspricht den Foudrasschen Angaben und meinen Untersuchungen nicht völlig und würde eher auf den hier beschriebenen *desertorum* passen. Sollte sie nach europäischen *pratensis* angefertigt worden sein, so würde sie vielleicht darauf hinweisen, daß die Penisform dieser Art in diesem Sinne variiert und wir es in dem *desertorum* möglicherweise nur mit einer *pratensis*-Rasse zu tun haben.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: [Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen. 67-71](#)